

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unvorhergesehen eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abbestellungspreis: Die Abbestellungsfrist ist bis zum 1. Juli d. J. zu stellen. Bei späterer Abbestellung ist die Abbestellungsgebühr von 10 Pf. zu zahlen. Bei Abbestellung im Laufe des Monats ist die Abbestellungsgebühr von 5 Pf. zu zahlen. Bei Abbestellung im Laufe des Monats ist die Abbestellungsgebühr von 5 Pf. zu zahlen. Bei Abbestellung im Laufe des Monats ist die Abbestellungsgebühr von 5 Pf. zu zahlen.

Nr. 168

Montag, den 22. Juli 1918

13. Jahrgang

## Neue Abwehresiege im Westen.

Japans Eingreifen in Sibirien. / Fortdauer der Schlacht zwischen Aisne und Marne: neue feindliche Angriffe gescheitert. Amtsantritt des Herrn von Hingé. / Erzzar Nikolaus auf Befehl der Sowjetregierung im Ural erschossen.

### Das deutsch-englische Austausch-Abkommen.

Wie bereits mitgeteilt wurde, ist von den deutschen und englischen Delegierten, die im Haag zusammengekommen waren, am 14. Juli ein Abkommen unterzeichnet worden, das sich hauptsächlich auf folgende Angelegenheiten bezieht:

1. Heimkehrförderung von Militär- und Zivilpersonen sowie Internierung in neutralen Ländern.
2. Erweiterung der bestehenden Vereinbarung, 2. weitere Bestimmungen über verwundete und kranke Kriegsgefangene, 3. gemeinsame Bestimmungen.
- II. Behandlung der Kriegs- und Zivilgefangenen.
1. Allgemeines, 2. Schutzrecht der Gefangennahme, 3. im Operationsgebiet zurückbleibende Kriegsgefangene, 4. Nachrichten über die Gefangennahme, 5. Einrichtungen und Dienstbetrieb in den Gefangenenlagern, 6. Ernährung, 7. Strafen, 8. Hilfsausweise, 9. Verkehr mit der Schutzmacht, 10. Paket- und Postverkehr, 11. Bekanntmachung der Abkommen in den Internierungslagern, 12. Anwendung der Bestimmungen auf Zivilgefangene.

Der Schlussartikel des Abkommens bestimmt, daß beide Parteien die notwendigen Schritte unternehmen werden, um sich die Mitwirkung der holländischen Regierung insoweit zu verschaffen, als diese für die Durchführung des Vertrages notwendig ist. Unlässlich dieser Bestimmung hat der niederländische Minister des Auswärtigen in der letzten Zusammenkunft, bei der das Abkommen unterzeichnet wurde, erklärt, daß die holländische Regierung grundsätzlich bereit ist, ihre Mitwirkung zu leisten. Der Minister des Auswärtigen wies aber darauf hin, daß aus Erwägungen staatsrechtlicher Art es wohl notwendig sein werde, daß diese Mitwirkung in besonderen Abkommen mit der deutschen und englischen Regierung näher umgrenzt würde. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage, in der sich das holländische Volk befindet, sieht sich die holländische Regierung, obwohl sie gern bereit bleibt, den Kriegsgefangenen Gastfreundschaft zu gewähren, genötigt, ihre endgültige Mitwirkung von einigen Reserven wirtschaftlicher und finanzieller Art abhängig zu machen. Da in dem Schlussprotokoll berichtet wird, daß von dem Minister des Auswärtigen eine Erklärung in dieser Frage abgegeben worden ist, so ist das Protokoll von dem Minister des Auswärtigen sowie von Jongher van Bredeburg, der mit dem Vorsitz in den Beratungen beauftragt war, mitunterzeichnet worden. Das Abkommen selbst dagegen trägt ausschließlich die Unterschriften der beiden Delegationen. Der Text kann nicht veröffentlicht werden, bevor das Abkommen nicht von beiden Regierungen ratifiziert worden ist. Doch kann bereits berichtet werden, daß in dem Abkommen Bestimmungen vorkommen, denen gemäß der Austausch von Kriegsgefangenen sich auf die deutschen und englischen Kriegsgefangenen Offiziere und Mannschaften, ebenso wie auf diejenigen, die gemäß des Völkerrechtes hier interniert sind, sowie auf bürgerliche Gefangene, die sich in Holland und in der Schweiz befinden, bezieht. Diese werden sämtlich allmählich das Land, wo sie interniert sind, verlassen. Nach dem neuen Abkommen werden Unteroffiziere nicht mehr wie früher interniert, sondern sofort ausgetauscht werden. An Stelle der deutschen und englischen Kriegsgefangenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die in Holland interniert sind, werden andere Offiziere, die länger als 14 Monate Kriegsgefangene waren, und außerdem Kriegsgefangene, deren Gesundheitszustand derart ist, daß sie auf Internierung in Holland Anspruch haben, treten. In seiner Schlussrede wies der Minister des Auswärtigen, nachdem er seine Befriedigung über die in dem geschlossenen Freiesaal erreichte Vereinbarung zwischen drei kriegführenden Staaten ausgesprochen hatte, auf die wichtigsten Ergebnisse der Konferenz hin, vornehmlich auf dem Gebiete des unmittelbaren Austausches und der sich daraus ergebenden Freigabe von Tausenden Kriegsgefangener, sowie der Besserung der Lage der Kriegsgefangenen unmittelbar nach der Gefangennahme wie bei ihrem Verbleiben in den Lagern.

Wie wies ferner auf die Notwendigkeit hin, daß

### Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Kritisch.) Großes Hauptquartier, 22. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Aisne und Marne dauert die Schlacht in unveränderter Heftigkeit fort. Trotz seiner schweren Niederlage vom 20. d. Mts. stieß der Feind unter Einsatz frischer Divisionen und herangeführter Panzerwagen erneut zu erbitterten Angriffen gegen unsere Linien vor. Seine Angriffe sind gescheitert. Gefangene bestätigen die schweren Verluste des Feindes. Auch der gestrige Kampftag führte wiederum zu einem vollen Erfolg der deutschen Truppen.

Zwischen Aisne und südwestlich von Hardennes leitete stärkstes Trommelfeuer am frühen Morgen Infanterieangriffe des Feindes ein. Südwestlich von Soissons und südwestlich von Hardennes drangen sie schon vor unseren Linien zusammen. Nordlich von Willemontrou drangen Teile des Feindes vorübergehend über die Straße Soissons—Chateau-Thierry vor. Unsere Gegenangriffe warfen sie wieder völlig zurück. Auch Willemontrou undigny waren Brennpunkte des Kampfes, den ein erfolgreicher Gegenstoß zu unseren Gunsten endete. Am Abend wurden erneut feindliche Angriffe südwestlich von Soissons schon in ihrer Bereitstellung getroffen. Wo sie noch zur Durchführung kamen, drangen sie verlustreich zusammen.

Beiderseits des Durcq stieß der Feind am Vormittag mehrfach vergeblich gegen unsere Linien vor. Nach Heranführung frischer Kräfte holte er am Nachmittag zu erneuten Angriffen aus. Nach schwerem Kampf brachten Gegenstöße den Entzug des Feindes beiderseits von Durcq-De Chateau zum Scheitern. Nordlich und nordöstlich von Chateau-Thierry erzwangen unsere, im Vorgebirge gelassenen Abteilungen dem Gegner das Herankommen an unsere neuen Linien. Erst am Abend kam es hier zu starken Angriffen, die unter schwersten Verlusten für den Feind zusammenbrachen. An der Marnefront Artilleriekämpfe. Zwischen Marne und Aisne setzten Engländer und Franzosen ihre Angriffe fort. Sie wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Linien bei Anzeville. Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Holland bei der herrschenden Not sich einige Reserven hinsichtlich seiner Mitwirkung auferlegen mußte, zu der es im übrigen von ganzem Herzen bereit sei. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß durch den baldigen Austausch der Ratifikation das edle Werk der Konferenz gekrönt werde. Er dankte den Delegierten der beiden Regierungen für diese erneute Zusammenkunft in Holland, dem Lande der Freiheit, das stets der Zufluchtsort gewesen sei und den hohen Beruf habe, die Annäherung zwischen den Völkern zustande zu bringen. Nachdem er auch dem Jongher van Bredeburg seinen Dank ausgesprochen hatte, schloß der Minister des Auswärtigen mit dem Hinweis, daß die Delegierten, wenn der Krieg auch fortähre, nicht vergessen sollen, daß sie jederzeit für neue Zusammenkünfte hier willkommen seien, und daß es im Haag möglich sei, sich mit anderen zu verständigen.

### Japans Eingreifen beschlossen!

Reuter meldet aus Tokio: Japan hat beschlossen, in Sibirien zu intervenieren; die notwendigen Maßnahmen sind getroffen.

Diese Nachricht, die für die Lage im Osten von großer Tragweite ist, steht im Widerspruch zu nachstehender Meldung:

Eine Einigung noch nicht erzielt!

Associated Press meldet aus Washington: Die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und Japan über den Charakter der Intervention in Rußland werden fortgesetzt. Eine Übereinstimmung wurde bisher nicht erzielt. (W.T.W.)

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese letzte Depesche durch die vorhergehende Reutermeldung als überholt zu betrachten ist. Genau läßt sich allerdings der Zusammenhang zur Stunde nicht beurteilen.

Auf Vorschlag Amerikas? Zum Beschluß des japanischen Kabinetts in Tokio, wonach die Intervention in Sibirien in Aussicht genommen ist, meldet noch ein japanisches Blatt, daß Amerika die gemeinschaftliche Intervention vorgeschlagen haben soll, worauf dann Japan sich endgültig entschloß, Truppen zu senden.

Intervention auch trotz der Opposition! Wie die Times aus Tokio erfahren, meldet das Blatt Waki: Der Rat der Älten und die Regierung haben beschlossen, den Interventionenplan auch gegen den Widerstand von Hara und Baron Makino durchzuführen. Es dürfte nicht erstaunlich sein, falls diese zwei als Mitglieder des diplomatischen Rates zurücktraten. Die Opposition sei stark und man sehe einem scharfen politischen Konflikt entgegen. Aus New-York bringt die Associated Press einen Bericht aus Washington, der sich auf die Unterhandlungen zwischen der Union, England, Frankreich und Japan über die Intervention in Rußland bezieht.

Wird von den Tscheken eingenommen. Die Presse meldet: Wird ist von den Tscheken eingenommen. Die Kärtruppen ziehen sich zurück.

Erfolge und Mißerfolge der Sowjettruppen. Die Moskauer Presse meldet u. a.: In der Gegend von Omsk gehen die Sowjettruppen von der Station Jautowski auf Station Begalinsk (südlich Tschineng) zurück. In Perm, Nischni Nowgorod und Jekaterinburg ist der Aufstand der weißen Garbisten unterdrückt. Der japanische Konsul in Moskau hat erklärt, daß Japan kein Interesse daran hat, sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands einzumischen. Ententetruppen bringen an der Murmanbahn vor und scheinen Archangelsk von Wologda abzuschneiden zu wollen. Die unter englischem und französischem Protektorat in Archangelsk stehenden serbischen und italienischen Abteilungen werden antwaffnet. Am 14. d. M. haben im Gouvernement Saratow bei Worsk die Kämpfe zwischen Tscheko-Slowaken und Kosaken einerseits und Sowjettruppen andererseits von neuem begonnen. Waku, Pot, Bagry und Karmur sind von Sowjettruppen besetzt worden. (W. T. W.) Bei den bauernhaften Verlebensstörungen und lokalen Kämpfen in Rußland ist es fast unumgänglich, die Nachrichten auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen.

### Die schwere Schlacht zwischen Aisne und Marne.

Der amtliche deutsche Abendbericht vom gestrigen Sonntag lautet: An der Schlacht zwischen Aisne und Marne sind französische Angriffe gescheitert. Am Abend haben sich zwischen Aisne und Durcq neue Kämpfe entwickelt.

(Drahtmeldung.) Auf dem Schlachtfeld zwischen der Aisne und Marne haben die Deutschen gegen einen Feind, der unter rücksichtslosestem Einsatz seiner französischen, englischen, italienischen und amerikanischen Truppen im Verein mit seinen schwarzen Hilfsvölkern hier die Entscheidung suchte, einen neuen Sieg in der Abwehreschlacht gewonnen. In den ungeheuren Opfern, welche die Engländer und Franzosen seit dem 21. März durch die wiederholten siegreichen deutschen Durchbruchschlachten erlitten, treten neue schwere Verluste hinzu, ohne daß es dem Ententegenerallismus noch auch nur im entferntesten gelang, seine weitgesteckten Ziele zu erreichen. Gegen 11 Uhr vormittag wurden starke Bereitstellungen des Gegners südlich der Straße Willers—Cottreets—Soissons erkannt. Dergleichen wurden feindliche Lanzgeschwader im Enmarsh gestoppt. Mit voller Wirkung saßen unsere Batterien ihr Feuer gegen die feindlichen Ziele zusammen. Gegen 3 Uhr nachmittag steigerte sich die feindliche Feuer zu äußerster Heftigkeit. Kurz darauf setzte der erwartete Angriff ein. In harten Kämpfen wurde der mit tiefgegliederten Kräften anrennende Feind unter hohen Verlusten teilweise in erfolgreichen Gegenstößen abgewiesen. Erst gegen 9 Uhr 30 Minuten abend konnte er sich nach erneutem Trommelfeuer zu nochmaligen Angriffen aufstellen, fand aber nur noch Kraft zu Zellangriffen, die blutig in unserem Feuer zerfielen. Weiter südlich begann der Gegner mit seinen Massenangriffen bereits in den frühen Morgenstunden. Bei Dourcy brach der erste Ansturm des Feindes in unserem Feuer, daß flackernd mit aufhorheblicher Wirkung in die feindlichen Sturmskolonnen schlug, zusammen.